

Die Welt wird immer vernetzter. Noch nie in der Geschichte der Menschheit wurde so viel Handel, Kommunikation und Politik über Ländergrenzen hinweg betrieben.

Das Schlagwort Globalisierung ist überall zu hören, manchmal als Chance, manchmal als Gefahr.

Aber was genau bedeutet eigentlich Globalisierung?
Und was für Auswirkungen hat sie?

Obwohl der Begriff Globalisierung sehr viel benutzt wird, ist er schwer zu definieren. Klar ist: Wirtschaftliche, ökologische, gesellschaftliche und politische Fragen enden heute nicht mehr an den Grenzen einzelner Länder. Die Welt ist in diesen Bereichen stark vernetzt. Deshalb kann sinnvolle Politik oft nur noch im größeren Rahmen gemacht werden -

etwa von Staatenbündnissen wie der EU,
Wirtschaftsräumen wie der OECD
oder auch weltweit.

Moderne Kommunikationstechnologien und Massenmedien, wie Radio, Fernsehen, Telefon und auch das Internet, sind im größten Teil der Welt mittlerweile Standard. Das hat dazu geführt, dass Informationen zu sehr geringen Preisen und ohne Zeitverlust um die ganze Welt schicken lassen.

Der Preis für ein Telefongespräch von New York nach London ist beispielsweise seit 1930 um über 99% gefallen.

Globale Nachrichten und Musiksender schicken Informationen, Meinungen, und Kulturprodukte in die entlegensten Winkel der Welt.

Niedrige Treibstoffpreise und neue Transportmöglichkeiten, vor allem in der Containerschifffahrt, senken von 1930 bis heute die Transportkosten für Güter und Personen um 65% - in der Luftfahrt sogar um 88%.

Die Transportkosten einer Tonne Kaffee von Asien nach Europa machen z.B. nur 1% des Preises aus. Diese Entwicklungen sind dem technischen Fortschritt geschuldet. Es gibt aber auch einen Aspekt, der bewusst politisch gesteuert wurde: die Öffnung der Märkte.

Seit den 80er Jahren haben gerade die reichen Länder dafür gesorgt, dass überall auf der Welt Hindernisse für den Handel beseitigt werden. Solche Hindernisse können Zölle, Einfuhrquoten oder Einfuhrverbote sein.

So haben die Öffnung der Märkte, fallende Transportkosten und neue Technologien dafür gesorgt, dass es sich für große Konzerne lohnt weltweit zu produzieren und zu verkaufen.

Werfen wir einen Blick auf die drei Hauptbereiche der Globalisierung:

Wirtschaftliche Globalisierung:

Der wirtschaftliche Bereich spielt in der Globalisierung eine besondere Rolle. Hier wird die Entwicklung am deutlichsten. Er ist gleichzeitig auch ein wesentlicher Treibsatz der Globalisierung. Der weltweite Warenexport hat sich innerhalb der letzten 60 Jahre fast verdreißigfacht.

Auch die Investitionen von Firmen oder Regierungen im Ausland, stiegen sehr stark. Betragen diese Direktinvestitionen 1970 noch 13 Mrd. Dollar - sind es heute mehr als 1.800 Mrd Dollar pro Jahr.

Viele Unternehmen suchen im Ausland vor allem neue Absatzmärkte und günstige Produktionsstandorte – oft in Ländern mit niedrigeren Löhnen oder weichen Umweltgesetzen. Die Zahl dieser multinationalen Unternehmen (MNC) stieg seit den 90er Jahren von 7.000 auf 65.000 an.

Politische Globalisierung:

Ähnlich wie in der Wirtschaft machen auch die Problemfelder der Politik nicht an nationalen Grenzen halt. Beispiele gibt es viele: Klimawandel, Finanzkrise oder Terrorismus. Diese Probleme können nicht durch Alleingänge einzelner Staaten gelöst werden.

Die Politik versucht darauf zu reagieren, indem sie Entscheidungen in größeren Gruppen von Ländern abstimmt, etwa der EU, der G20 oder auch der UNO.

Gleichzeitig bilden sich weltweit aktive Gruppen, die zu keinem Staat gehören. Diese so genannten Nichtregierungsorganisationen (NGO) können in ihren Themenfeldern erheblichen Einfluss ausüben – wie etwa: Greenpeace, Amnesty International oder Ärzte ohne Grenzen.

Durch Satellitenfernsehen und Internet entsteht auch eine globale Öffentlichkeit. Die NGOs nutzen diese um Einfluss auf die Politik zu nehmen.

Grenzüberschreitenden Probleme, Nichtregierungsorganisationen und Multinationale Unternehmen verringern den politischen Handlungsspielraum einzelner Staaten – besonders bei kleineren Länder.

Kulturelle Globalisierung:

Auch kulturell findet Globalisierung statt. Dieser Aspekt wird häufig mit dem kritischen Begriff „McDonaldisierung“ bezeichnet. Hiermit ist gemeint, dass sich westliche Kultur, vor allem Populärkultur, weltweit durchsetzt und kulturelle Vielfalt zerstört. Die weltweite Verbreitung von

westlichen Filmen, Musik, Nachrichten, Produkten, aber auch der englischen Sprache, kann diesen Effekt hervorrufen.

Gleichzeitig sind aber auch verschiedene Gegenbewegungen zu beobachten - beispielsweise verstärkte Rückbesinnung auf lokale und regionale Kulturen.

Wer gewinnt?

Globalisierung ist eine sehr komplexe Entwicklung, von der bestimmte Länder mehr profitieren als andere.

Schwellenländer wie Taiwan, Südkorea - und in jüngster Zeit Indien, China und Brasilien - haben erhebliche Vorteile von der Einbindung in die globalisierte Weltwirtschaft. Sie können mit ausländischen Direktinvestitionen Fabriken und Infrastruktur aufbauen. Durch die niedrigen Löhne in diesen Ländern sind diese Produkte auf dem Weltmarkt besonders konkurrenzfähig.

Dass hiervon auch die breite Bevölkerung profitieren kann, zeigt sich beispielsweise in China. Durch das enorme Wirtschaftswachstum sind fast 500 Millionen Chinesen aus extremer Armut befreit worden.

Gleichzeitig gibt es aber auch ganze Weltregionen, für die die Globalisierung vor allem Nachteile hat. Dies betrifft besonders die meisten afrikanischen Länder südlich der Sahara.

Diese sind nicht ausreichend vorbereitet auf den verschärften internationalen Wettbewerb. Die billigen Produkte aus Industrie und Schwellenländern überschwemmen dort die Märkte und zerstören die örtlichen Produktionsmittel.

Außerdem sind sie für ausländische Investitionen nicht attraktiv genug. Den Entwicklungsweg der Schwellenländern können sie nicht einschlagen

Für die Industrieländer bietet die Globalisierung sowohl Chancen als auch Gefahren. Einerseits können sie neue Märkte für Ihre hoch entwickelten Industrieprodukte finden. Andererseits stehen sie auch neuen Konkurrenten aus den Schwellenländern gegenüber, die oft wesentlich billiger

produzieren können. Gerade die Produktion von einfachen Gütern lohnt sich dann oft in den Industrieländern nicht mehr. Produkte wie Textilien, Spielzeug oder Haushaltsgeräte werden kaum noch in den diesen Ländern hergestellt.

Wir sehen, dass Globalisierung in vielen Bereichen wie Politik, Kultur aber vor allem der Wirtschaft stattfindet. Sinkende Kosten für Transport und Kommunikation und die weltweite Liberalisierung der Märkte haben diesen Trend massiv befeuert. Während die einen Staaten von der Globalisierung profitieren, hat sie in anderen Staaten die Probleme verschärft. So hat die Globalisierung sowohl gute, als auch schlechte Seiten.